

Geld fließt unbürokratisch und bleibt im Kraichgau

Kinderhilfefonds Kraichgau hat Mädchen und Jungs erneut mit über 21 000 Euro unterstützt – Mietschulden zunehmend ein Problem

Kraichgau. (cbe) Ein Paar Wanderschuhe fürs Schullandheim, die erste Rate an den Energielieferanten, damit der abgestellte Strom wieder fließt – es sind vergleichsweise kleine Beträge, die den Unterschied machen können. Eben jene stellt der Kinderhilfefonds Kraichgau zur Verfügung, wenn alle anderen Hilfsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. „Unbürokratisch und spontan“, wie Jochen Bach, Geschäftsführer des Diakonischen Werks im Kirchenbezirk Kraichgau, sagt.

Diakonie und Caritas kümmern sich um die Betreuung und Verteilung der Gelder. 197 Anträge wurden im vergangenen Jahr gestellt, 129 Familien mit 274 Kindern konnten mit einer Summe von über 21 000 Euro unterstützt werden. Rund die Hälfte von ihnen kommt aus Sinsheim, nur zwei Prozent aus den Stadtteilen. Weitere 14 Prozent leben in

Eppingen, neun Prozent in Neckarbischofsheim, sieben Prozent in Waibstadt. der Rest verteilt sich im niedrigen Prozentbereich auf die weiteren Städte und Gemeinden im Kraichgau.

Vor allem das Thema Wohnraum rückt bei den Anträgen zunehmend in den Fokus – vielen Eltern, einige davon Empfänger von Hartz-IV, falle es immer schwerer, die Miete zu bezahlen. Doch auch für Schulmaterial oder eine Brille stellt der Kinderhilfefonds Hilfe zur Verfügung – „Gelder, die im Kraichgau bleiben“, wie Bach betont.

Laut Oberbürgermeister Jörg Albrecht sei genau dieses Argument oft ausschlaggebend für Spender, den Kinderhilfefonds zu



Die Verantwortlichen rund um den Kinderhilfefonds Kraichgau freuen sich über Spenden. Foto: Christian Beck

unterstützen. 30 Prozent des Geldes stammt von Firmen, 23 Prozent von Privatleuten, weitere 22 Prozent von Kirchengemeinden. Vereine, Clubs und Banken stellen ebenfalls Geld zur Verfügung. Dies sei auch der Fall, weil die Akzeptanz des Kinderhilfefonds sehr hoch sei, betonen Dekanin Christiane Glöckner-Lang und Dekan Thomas Hafner.

Die finanzielle Unterstützung sei häufiger der letzte Schritt nach einer „qualifizierten Beratung“ wie Schirmherr und Oberbürgermeister Klaus Holaschke betonte. Und diese ist vielfältig: „Wir unterstützen auch bei Widersprüchen, bis hin zur Klage“, erklärt Christa Siegle, Caritas-Standortverantwortliche in Sinsheim.